

Aargauer Zeitung

BRUGG

Nach 20 Jahren zieht Dirigent Markus Joho einen Schlusstrich: Zum Abschied gibts eine Prise Jazz zu hören

Am 21. Juni schwingt Markus Joho beim Orchesterverein Brugg zum letzten Mal den Dirigierstab. Begleitet von der Jazzband Honeysuckle Rose, nimmt der Crossover-Musiker gar selbst die Geige in die Hand.

Annegret Ruoff

19.06.2024, 05.00 Uhr



Markus Joho dirigiert im Rathausaal seine letzte Probe mit dem Orchesterverein Brugg.

Bild: Annegret Ruoff

Es ist Montagabend, kurz vor 19 Uhr. Im Rathausaal hilft Markus Joho mit, die letzten Tische zur Seite zu rücken und Platz zu schaffen für die Probe des Orchestervereins

Brugg. Heute ist auch die Band Honeysuckle Rose anwesend. Sie wird am 21. Juni, 20 Uhr, im Salzhaus Brugg das letzte Konzert unter dem Dirigat von Joho begleiten. Dann übernimmt sein Nachfolger Florian Mall.

Ein wenig wehmütig ist Markus Joho schon zumute. Schliesslich stand er über zwanzig Jahre lang am Dirigentenpult. «Ich habe freudige und traurige Gefühle», sagt er. Er habe seinen Job stets gern gemacht. «Aber ich war dauernd dran – und freue mich nun auch auf die <Altersentlastung>.»



Im Orchesterverein Brugg wird generationenübergreifend musiziert.
Bild: Annegret Ruoff

An Engagements wird es dem 62-Jährigen trotzdem nicht fehlen. Hauptberuflich als Geigenlehrer und Leiter des Schulorchesters an der Musikschule Aarau tätig, spielt Markus Joho in variierenden Besetzungen – und ist zudem beherzter Grossvater von drei Enkelkindern.

«Langweilig wird mir nicht», schmunzelt er und wirft einen Blick zurück.

Bereits als Kantischüler sei er beim Orchesterverein eingestiegen, damals noch unter der Leitung von Albert Barth. Unter Dirigent Felix Forrer, bei dem er den Geigenunterricht besuchte, war er rund zehn Jahre lang Konzertmeister. Danach hat er pausiert – und sich 2003 für die frei gewordene Dirigentenstelle beworben.



In den Reihen der Streicher finden sich auch zwei Bassisten.

Bild: Annegret Ruoff

Hackbrettspieler Töbi Tobler sorgte für Gänsehaut

Unter seiner Leitung hat sich der Orchesterverein in öffnender Weise weiterentwickelt. «Damals gab es eine Streicher-Serenade im Frühsommer und im Herbst ein Sinfoniekonzert mit zugezogenen Bläsern», erinnert sich Markus Joho. Er wollte das Laienorchester – der einzige Berufsmusiker nebst dem Dirigenten ist Konzertmeister

Martin Lehmann – motiviert in die Zukunft führen. Und entschied sich für Crossover. «Ich fand es schwierig, mit Laien die grossen Werke der Klassik zu spielen, die von Berufsorchestern eh viel besser intoniert werden», erklärt er. «Also sagte ich mir: Wir müssen etwas Einzigartiges machen.»

Durch sein eigenes Netzwerk und die Kontakte aus dem Orchester ergaben sich in der Folge spannende musikalische Kooperationen. Den Anfang machte das Konzert mit den Fränzlis da Tschlin, die Markus Joho – «zum runden Abschluss als Dirigent» – im letzten Herbst nochmals nach Brugg geholt hat.

Es folgten weitere Höhepunkte wie die Irish Night, die Projekte mit den Gebrüdern Rechsteiner, der Stadtmusik und dem Hackbrett-Spieler Töbi Tobler. Mit ihm durfte der Orchesterverein beim Gegenkonzert in der ausverkauften Stiftskirche St.Gallen auftreten. Als Zugabe sang und spielte Tobler das Ave Maria von Charles Gounod und Johann Sebastian Bach. «Die ganze Kirche hielt den Atem an», erinnert sich Joho. Es war einer jener Gänsehautmomente, die er gemeinsam mit dem Orchesterverein erleben durfte.



In Fahrt: Gaby Grob, Sängerin von Honeysuckle Rose.

Bild: Annegret Ruoff

Crossover ist zum Markenzeichen von Markus Joho geworden. Und dies, obwohl er klassisch ausgebildet wurde. Joho, der seit vielen Jahren in Biberstein wohnt, ist in Windisch aufgewachsen – als Sohn einer Pianistin und eines Violinisten. Klar hätten sie zu Hause viel Musik gemacht, erinnert er sich. Aber seine Eltern hätten ihn nie zu einer Musikerkarriere gepusht. «Im Gegenteil, sie rieten mir eher davon ab.» Nach einem abgebrochenen Germanistikstudium entschied er sich, auf die Violine zu setzen – und wurde leidenschaftlicher Pädagoge. «Eine Solokarriere habe ich nie angestrebt, mir war die Familie wichtiger», sagt er.

Im Jazz hat er eine neue Leidenschaft gefunden

Seine Frau Marlene und die drei Kinder waren denn auch verantwortlich für die musikalische Horizonterweiterung. «Sie hörten Rock und Pop und brachten mich auf andere

Ideen», erzählt der Dirigent. Auch als Pädagoge müsse man über ein breites Repertoire verfügen. «Mit Kindern und Jugendlichen nur Klassik zu spielen, das kann man heute vergessen.» Zum Jazz kam er über Kollegen. «Sie hatten die Idee, eine Band zu gründen und sagten: Komm doch auch», erzählt Markus Joho. Und so hat er Aufnahmen gehört, Stimmen rausgeschrieben und «aus dem Bauch heraus vieles probiert». Seit zehn Jahren ist er nun Mitglied der Band Honeysuckle Rose.



David Hofmann ist Schlagzeuger der Jazzband Honeysuckle Rose.
Bild: Annegret Ruoff

Im Rathaussaal haben die Mitglieder des Orchestervereins inzwischen ihre Instrumente gestimmt. Auch die Mitglieder von Honeysuckle Rose haben sich in einer Ecke eingerichtet. Schwungvoll führt Markus Joho durch die Probe und schleift an letzten Passagen. Am Abschlusskonzert soll alles passen. Im Publikum wird auch sein 89-jähriger Vater Hans Joho sitzen. Und so

sorgt der Anlass wohl für einen weiteren
Gänsehautmoment im Dirigentenleben von Markus Joho.

Mehr zum Thema

BRUGG

Klassische Werke in der Stadtkirche: Ein Abend mit besonderen Momenten

17.11.2019



BRUGG

Der Orchesterverein lässt es swingen

14.06.2018



200 JAHRE ORCHESTERVEREIN BRUGG

Gemeinsam gestalten Orchesterverein und Stadtmusik Brugg einen grossartigen Filmmusikabend

19.11.2017



Für Sie empfohlen

Melden Sie sich an und erhalten Sie hier Ihre individuellen
Leseempfehlungen.

[Jetzt anmelden >](#)